



Kongobrief Juni 2017

Liebe Förderer, liebe Freunde der Ostkongo-Hilfe von LHL!

Unsere Projekte werden in der Regel im Rahmen der „Armutsbekämpfung“ gefördert. Was Sie, liebe Spenderin, lieber Spender mehr interessiert, ist die Frage, ob Ihre Spende denn auch wirklich bei den Betroffenen, also den Armen, ankommt? Verbessern unsere Projekte das Leben der wirklich armen Menschen in unseren Projektgebieten?

Wir sehen wie sich „Armut“ in der vorherrschenden Subsistenzwirtschaft verfestigt hat. Man produziert vorwiegend für den eigenen Bedarf und kann kleine Überschüsse verkaufen. Das Trinkwasser muss bestenfalls von einem Brunnen oder von einer Quelle geholt werden. Die Haushaltsenergie ist Holz, das erst noch täglich gesucht, oder Holzkohle, die zugekauft werden muss. Gekocht wird häufig auf dem holzenergieverschwenderischen Drei-Steine-Ofen und zwar meist Fufu und Kassava (aus Maniok) oder Bananen. Die Hütten sind Bretterverschläge und von den sanitären Einrichtungen wollen wir hier besser mal nicht reden.

Das, was wir organisieren, nennen wir „Überlebenshilfe“: Dazu gehören Aufforstungen, damit günstig und in der Nähe wieder Holz für Haushaltsenergie zur Verfügung steht. Nebenbei bieten sich aber immer häufiger die Waldprodukte als Ergänzung an: Früchte, Pilze, Honig. Junge Leute, die gelernt haben, den verbesserten Lorena-Ofen zu bauen, sind ganz scharf darauf, dieses Wissen in den Dörfern an die Mütter weiterzugeben oder ihnen gleich selbst solche Öfen zu bauen, die den Holzverbrauch um die Hälfte reduzieren und dazu nicht einmal mehr qualmen. Unsere „Zielgruppen“, so nennt sich das im Beamtendeutsch, sind fast alle im ländlichen Bereich. Deswegen bemühen wir uns seit Jahren darum, die Nahrungsmittelfahrlust zu erhöhen. Nicht immer nur Maniok und Bananen... sondern eine Vielfalt an Gemüse gehört auf den Teller: Amarandt, Möhren, Kohl, Auberginen... und Obst: Mango, Avocado, Orangen, Passionsfrucht.... Dazu konnten wir über die Ausbildungen von einem Biologen manchen Frauen zeigen wie Heilkräutergärten angelegt werden. Kompostieren war ein weiteres wichtiges Thema in unseren Landvolkshochschulen, denn bisher wurde oft mit der Asche der verbrannten Erntereste „gedüngt“ - und nebenbei entstanden dadurch nicht selten die für unsere Aufforstungen so gefährlichen Buschfeuer.

Seit Beginn unserer Forstmaßnahmen, vor ungefähr 15 Jahren, arbeiten wir ausschließlich mit in Vereinen organisierten Bauern zusammen, das sind insgesamt mehrere tausend Familien. In dieser Zeit sind weit mehr als 1.000 ha aufgeforstet worden, davon ungefähr die Hälfte auf Land, welches unsere Partnerorganisationen bewirtschaften und welches am ehesten mit der deutschen „Allmend“ zu vergleichen ist und die andere Hälfte sind private Flächen der Bauern, d.h. in all den Jahren ist ungefähr die Hälfte der Baumschulproduktion an die Bauern verteilt worden, die im Gegenzug als (freiwillige) „Salongo-Arbeit“ bei den Aufforstungen auf den „Allmend-Flächen“ mitgewirkt haben.

Szenenwechsel: „**Berufsausbildung in Afrika**“ war das Thema eines Seminars von LHL Mitte Mai. Dort stellten wir fest, dass in Projekten allzuhäufig der Schwerpunkt auf der „Produktion“ liegt – die dann aber nicht so schnell verkauft wird, weil „Marketing-Kenntnisse“ fehlen. Für unseren Bereich der Forstprojekte im Kongo hat Tropenforster Philipp Jülke das so dargestellt: Zwar kann bald aus den Projekten schon Holz verkauft werden. Doch dieser Bereich ist bisher ausschließlich in einem „informellen Bereich“ organisiert, der, so Jülke, „ineffektiv und umweltschädigend“ arbeitet (Kahlschlag, Einzelverkauf unter Preis). Dieser muss insofern „entwickelt“ werden. Doch dazu braucht es besser ausgebildete Forstführungskräfte und Waldarbeiter, die auch ein vernünftiges Gehalt bekommen müssen. Deshalb muss eine „Wertschöpfungskette“ entwickelt werden, damit sich der Rohstoff Holz in seinem Wert steigert. Hierzu bedarf es einer guten Kenntnis dieser Kette sowie einer guten Marketing-

Strategie, damit die Produkte abgesetzt werden können. In der Forstwirtschaft sowie entlang der Holz-Wertschöpfungskette entstehen so mehr und besser bezahlte Jobs. Da sich dieser komplette Sektor in der Aufbauphase befindet, muss zwangsläufig der Bereich der Waldprodukte (Non-Timber-Forest-Products) genutzt werden, wodurch wiederum neue Arbeitsplätze entstehen. Die Herausforderung ist die Ausbildung in diese Richtung, die sich „dynamisch mit dem Markt“ entwickeln muss.

Das war jetzt ganz viel Fachchinesisch, gibt aber als Blitzlicht einen kleinen Eindruck in unsere neue Projektplanung. In diesen Tagen hat uns das deutsche Entwicklungshilfeministerium für genau dafür das Projekt: „**Entwicklung des Forstsektors für Armutsreduzierung im Süd-Kivu der Demokratischen Republik Kongo**“ bewilligt.

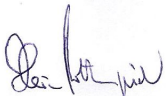
Wie bei allen anderen geförderten Projekten benötigen wir **Eigenmittel durch Spenden**. Das Entwicklungshilfeministerium belohnt jede Spende mit einem drei- bis vierfachen Zuschuss. Auch wenn Sie in diesen Wochen vielleicht etwas Geld für die Ferienkasse zurückgelegt haben und nicht daran denken wollten noch einmal etwas zu spenden, so möchte wir Sie bitten zu prüfen, ob Ihnen in der nächsten Zeit eine Unterstützung möglich ist. Vielleicht können Sie unsere Vorhaben auch mit einem Dauerauftrag fördern?

Wir sind in Deutschland im Vergleich zu den Menschen in unseren „Zielgebieten“ wirklich unglaublich reich, zumindest materiell. Auch wenn die Geldmillionäre, sowohl einige im Kongo als auch viel mehr unter uns hier als reiche Lazarusse leider allzu häufig keinen Blick für die armen Lazarusse haben, so lassen wir uns deswegen den Blick nicht trüben:

Ich möchte Sie herzlich bitten, ein klein wenig von Ihrem kleinen Reichtum zu teilen, beispielsweise als Klimaausgleich für Ihren Ferienflug. Unsere Partner pflanzen damit viele neue Bäume!

Wir fügen diesem Schreiben den Kongoartikel aus dem LHL-Jahresbericht bei, der dazu etwas mehr beschreibt. **Ganz herzlichen Dank für jegliche Unterstützung!**

Eine schöne Ferienzeit wünscht Ihnen mit vielen Grüßen aus dem sommerlichen Düsseldorf



Spendenkonto bei der Volksbank Vechta:

**Lernen Helfen Leben e.V.
DE70280641790135875803
GENODEF1VEC**

Stichwort: Überlebenshilfe Ostkongo

Lernen Helfen Leben ist nach dem letzten uns zugestellten Freistellungsbescheid des Finanzamts Vechta vom 10.11.14, St.-Nr.68/201/0661 wegen Förderung der Volks- und Berufsausbildung sowie der Studentenhilfe und Förderung der Entwicklungshilfe als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.